

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarortbezirk M. 1.25 außerhalb M. 1.35. Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 50 Pfg.



Druckpreis bei einmaliger Abnahme 10 Bg. die einseitige Seite oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklame 15 Bg. die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

**Amtliches.**

Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen im O.A. Bezirk Freudenstadt.

Das Erlaßgeschäft für 1913 im diesseitigen Bezirk beginnt am Mittwoch, den 2. April 1913. Die Musterung findet statt und zwar:

1. in Dornstetten am Mittwoch, den 2. April von vormittags halb 9 Uhr an für die Pflichtigen der Gemeinden: Nach, Böfingen, Gresbach, Dietersweiler, Dornstetten, Durweiler, Edelweiler, Glatten, Grütal, Hallwangen, Herzogsweiler, Hörchweiler, Lombach, Reuech, Oberflingen; von vormittags 10 Uhr an für die Pflichtigen der Gemeinden: Pfalzgrafenweiler, Schopfloch, Lumligen, Unterflingen, Wittendorf, Wittensweiler und Wörnersberg.

2. in Klosterreichenbach am Donnerstag, den 3. April von vormittags halb 10 Uhr an für die Pflichtigen der Gemeinden: Besenfeld, Erzgrube, Böttelzingen, Grömbach, Hefelsbach, Hochdorf, Huzenbach, von vormittags halb 11 Uhr an für die Pflichtigen der Gemeinden: Igelsberg, Klosterreichenbach, Obermusbach, Röt, Schwarzenberg und Untermusbach.

3. in Baiersbrunn am Freitag, den 4. April von vormittags halb 10 Uhr an.

4. in Freudenstadt am Samstag, den 5. April von vormittags halb 8 Uhr an.

Die Losziehung der Militärpflichtigen sämtlicher Gemeinden des Oberamtsbezirks findet am Montag, den 7. April ds. Js. von vormittags halb 8 Uhr an im Rathausaal zu Freudenstadt statt.

**Rundschau.**

**Das Polentum in Westfalen.**

Welchen Umfang die Zuwanderung der Slaven in dem Westen Deutschlands angenommen und welchen Schnelligkeitsgrad die Vermehrung erreicht hat, machen folgende Ziffern ersichtlich. — Ausschließlich polnisch sprechende Schulkinder gab es in den Volksschulen

	1901	1906	1911
im Reg.-Bez. Münster	1723	4211	8588
Arnsberg	2845	6374	11827
Polnisch und deutsch sprechende Kinder wurden gezählt:	1901	1906	1911
im Reg.-Bez. Münster	2305	3781	6212
Arnsberg	6270	8249	15411

Zusammen 43038 polnische Kinder allein in einer Kernprovinz des preussischen Staates. Wie dringend notwendig erscheinen dieser Tatsache gegenüber die Bestrebungen zur Erhaltung unseres deutschen Volkstums im Inlande wie im Auslande.

**Die Massendemonstration in Wien.**

Die Beisehung des ermordeten Sozialistenführers, Reichstagsabgeordneten und Stadtverordneten Schuhmeier, war auf den Sonntag mittag verlegt worden, um seinen Anhängern im weitesten Umfange die Möglichkeit zu geben, dem Leichenbegängnis beizuwohnen. Und sie waren alle gekommen, die organisierten Arbeiter Wiens nicht bloß, sondern auch die der näheren und weiteren Umgebung, und selbst ausländische Arbeiterdeputationen folgten dem Sarge. Auch zahlreiche Mitglieder der bürgerlichen Parteien des Reichsrats und des Gemeinderats gaben dem toten Kollegen das letzte Geleit. Es war ein Leichenzug, wie ihn die österreichische Hauptstadt noch nicht gesehen hat. Die Polizei hatte umfassende Maßnahmen zur Verhütung von Ausschreitungen und Unruhestörungen getroffen, die infolge dessen auch ausblieben. Das Gedränge der Beinhauenden war allerdings fürchterlich, und die zahlreich ausgetretenen Ambulanzen hatten viel zu tun. Der letzte Mann des endlosen Zuges verließ erst die Ausgangsstation, nachdem die Spitze den Friedhof bereits erreicht hatte.

So wurde der Ermordete geehrt, während der Mörder hinter Kerkermauern seiner Aburteilung harri. Der Bruder des Mörders, der Stadtverordnete und Reichstagsverordnete Leopold Kunisch,

legte alle seine öffentlichen Ämter nieder und bat die Hinterbliebenen, ihm wegen der ungelogen Tat seines Bruders nicht zu zürnen. Ein Wiener Artikel der N. Z. sucht die Schuld des Mörders verständlich zu machen, der durch die organisierten Genossen aus einer Arbeitsstelle nach der andern verdrängt wurde, weil er sich dem sozialdemokratischen Dogma nicht fügen konnte. Es heißt darin u. a.: Es ist die Tragödie eines Arbeiters, der sich zutraute, dem Terrorismus widerstehen und seinen Eigenwillen behaupten zu können, aber brutal von der Masse niedergestampft wurde und dafür noch im Sturz sich an der feindlichen Rasse rächte, indem er einen ihrer Führer niederstieß; die Tragödie eines, der tötete, weil man ihn sozial und wirtschaftlich geißelt hatte. Paul Kunisch ist der irdischen Gerichtbarkeit verfallen. Wer aber richtet über die, die verurteilt haben, daß er zum Mörder geworden ist, die ihn zum Hohn auf ihren Wahlspruch: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ zur knechtischen Anerkennung eines ihm widerstrebenden Dogmas haben zwingen wollen und nun mit Absicht über seine Mordtat sprechen? Sie können ihre Hände in Unschuld waschen, denn sie haben keine Mordwaffe gegen den Unglücklichen gebraucht, sondern ihren Arbeitgebern nur erklärt, daß sie mit dem Nichtorganisierten nicht zusammenarbeiten; und solcher sozialer Mord ist nicht strafbar.

**Der neue Staatschef.**

Herr Raymond Poincaré übernimmt jetzt als neugewählter Präsident der französischen Republik die Würde und die Bürde des Staatschefs in Paris und es wird sich zu zeigen haben, ob die Würde auch bei ihm größer sein wird, als die Bürde. Bei den meisten seiner berühmten Vorgänger war das der Fall, aber Herr Poincaré steht nicht allein in den besten Jahren, er ist auch, was keinem der früheren Präsidenten beschieden war, ein Jahr lang im Besitz der tatsächlichen Macht in Frankreich als Ministerpräsident gewesen und hat namentlich die auswärtige Politik mit vieler Energie geleitet. Die französische Verfassung gibt ihm als Staatschef das von seinen Vorgängern freilich nicht ausgeübte Recht zur tatsächlichen Kontrolle aller Regierungsmaßnahmen, die er um so wirksamer betätigen könnte, als er praktisch völlig eingearbeitet ist. Anzunehmen ist, daß er zu leitenden Ministern vor allem Männer berufen wird, die in seinem und nicht in ihrem Geiste arbeiten. Der erste Auslandsbesuch des neuen Präsidenten galt bisher dem verbündeten Zaren; es ist aber sehr wohl im Hinblick auf die Krankheit des russischen Thronfolgers und auf die Jahreszeit möglich, daß zuerst London den Besuch des neuen französischen Staatschefs erhält.

**Ein Araberaufstand im englischen Ahen-Gebiet**

macht den Engländern ernste Sorgen. Das Bestreben Englands, von Ahen aus, das, seit 1839 in dessen Besitz, heute ein wichtiger Flottenstützpunkt ist, weiter ins Innere Arabiens zu dringen, hat bei den Bewohnern des Landes ernsten Widerstand gefunden, der jetzt sogar zur Ermordung des Vizegouverneurs geführt hat.

**Deutscher Reichstag.**

(Sitzung vom 15. Februar.)

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 11.16 Uhr. Am Bundesratspräsidenten Staatssekretär Krätke. Abg. Dunajski (Pole): Die seit vielen Jahren von uns vorgebrachten Klagen über die schändliche Behandlung polnisch abressierter Briefschaften müssen wir auch diesmal wieder erheben. Die Dänemarkzulage dient lediglich politischen Zwecken.

Wendel (Soz.): Der Staatssekretär Kühn weiß die Beamten mit staatsrechtlichen Äußerungen ab. Dr. Dertel meinte, ich würde als zukünftiger Staatssekretär konservative Angestellte nicht dulden. Das trifft nicht zu. (Vizepräsident Paasche: Wir sprechen von dem Gehalt des gegenwärtigen Staatssekretärs, nicht von dem

des künftigen. (Große Heiterkeit.) Wir streben nach absolut Gutem; auch bei der Post läßt sich manches verbessern. Die Postmacherei verurteilen wir ebenso wie die Polenpolitik und damit die Dänemarkzulage.

Staatssekretär Krätke: Ich verzichte darauf, auf die Art, wie der Vorredner Einrichtungen der Post kritisiert hat, weiter einzugehen. (Sehr gut.) Ich will noch protestieren dagegen, auf welche niedrige Weise (große Unruhe bei den Sozialdemokraten) er die Postbeamten einschätzt. Diese werden es verstehen, wie das Interesse für sie sich kundgibt (Bravo bei der Mehrheit), wenn im offenen Reichstag er die Beamten lächerlich zu machen sucht und erklärt, sie seien Leibeigene und Sklaven. Ich quittiere über diese Ausdrücke. (Beifall.)

Abg. Bruhn (Resp.): Wir erwarten von der Regierung, daß sie den Beschlüssen der Kommission beiträgt, damit sie durch die Zulagen die Dienstfreudigkeit der Postunterbeamten aufrechterhält.

Vizepräsident Dove teilt mit, daß von den Polen beantragt werde, über alle zur Dänemarkzulage gestellten Anträge namentlich abzustimmen.

Abg. Diez-Konstantz (Z.): Die Parochialsummen für die Telefonanschlässe werden namentlich in den kleineren Städten und von den kleineren Geschäftseigenen für zu hoch erachtet.

Abg. Quarell (natl.): Die Polenpolitik wird für eine deutsche Not und für eine deutsche Sache gehalten. Bravo bei den Nationalliberalen. Wir bedauern, daß das Zentrum die Dänemarkzulage aus Verzögerung ablehnen will.

Abg. Graf Carmer (konf.): Die Postagenten, die heutzutage die Stellen von Beamten voll auszufüllen haben, müssen entsprechend besser gestellt werden, namentlich auch hinsichtlich des Urlaubs.

Staatssekretär Krätke: Die Herstellung von billigen Nahzonen für den Telefonverleiher war in dem Telefonentwurf vorgesehen. Dieser ist ja leider in der Kommission begraben worden. Es zeigt sich allmählich die Notwendigkeit, den Entwurf wieder einzubringen. Bezüglich der Sonntagsruhe der mittleren und unteren Beamten ist vieles besser geworden. Auf dem 1914 stattfindenden Postkongress wollen wir die Ungleichheiten in dem Tarif verschiedener Länder beseitigen. Diese sind ein Haupthindernis für einen Einheitsstarif. Eine Ermäßigung der Gebühr für nichtfrankierte Briefe ist in Aussicht genommen.

Subrich-Oberbarnim (F. Sp.): Bei den Beschlüssen der Budgetkommission auf Zulagen werden die jüngeren Beamten leer ausgehen. Mit dem Umfall des Reichstags in dieser Frage ist nicht zu rechnen. Der Bundesrat sollte daher keinen unnötigen Konflikt herbeiführen. Dem Protest des Staatssekretärs über die Ausführungen des Abg. Wendel schließe ich mich an. Die Beamtenchaft hält sie für eine Beleidigung oder für einen verspäteten Postnachschuß. Das Pflichtbewusstsein der Beamten ist ein Gewinn, auf dem Herr Wendel sich die Zähne ausbeißt.

Nach kurzer weiterer Debatte wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr verlagert. — Schluß 5 Uhr.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 17. Februar 1913.

\* **Wiederkrantz.** Am Samstag abend hatte der hiesige Wiederkrantz in der Bahnhofrestauration seine jährliche Generalversammlung. Diese wurde von Vorstand Burghard durch eine Ansprache eingeleitet. Kassier Wagemann erstattete den Kassenbericht und Schriftführer Hch. Henschler brachte das Protokoll zur Vorlesung, das eine hübsche Uebersicht über die Vorgänge innerhalb des Wiederkrantzes im abgelaufenen Jahr gab. In den Ausschuss wurden gewählt Aug. Seeger, W. Henschler, Sattler, Aug. Jocher, Fritz Bühler jr., Carl Moser und Alfred Bed; als Ersatzmänner: Johs. Seeger und Paul Schupp. Einstimmig beschlossen wurde, den vierteljährlichen Vereinsbeitrag von 45 auf 50 Pfg. zu erhöhen. Als ein wichtiger Beschluß, der überall in der hiesigen Einwohnerschaft Anklang finden wird, ist derjenige über die Gründung eines Frauen- bzw. Gemischten Chors und zwar hat sich Hauptlehrer Schwarz zur Verfügung gestellt, die Leitung desselben zu übernehmen. Der Frauenchor soll aus Frauen der Sängler und Töchtern von



Bereinsmitgliedern befehlen. Als Lokal ist dasjenige des Herrn Hauptlehrer Nischele im unteren Schulhaus vorgesehen und als Übungsabend der Mittwoch. Durch den gemischten Chor soll das Programm bei Konzerten bereichert und bei den gesanglichen Darbietungen in der Kirche mitgewirkt werden. Die Mitwirkung in der Kirche bleibt aber stets dem eigenen Ermessen des Vereins vorbehalten. Stadtpfleger Luz sprach über diese Gründung seine Freude aus und sicherte zugleich die Unterstützung der Sache durch Herrn Stadtpfarrer Haug, insbesondere in der Weise zu, daß aus einem besonderen Fonds neue Choralbücher für den gemischten Chor angeschafft würden. Es ist zu wünschen, daß sich die hiesigen sangesfrohen Frauen und Jungfrauen dem gemischten Chor zahlreich anschließen und andererseits, daß dem Viederkranz durch den Beitritt weiterer passiver Mitglieder die nötige Unterstützung zu Teil wird. Beschlossen wurde schließlich noch, dem früheren Dirigenten, Hauptlehrer Böhmeler, eine Ehrenurkunde zugehen zu lassen. Viedervorträge der Sänger verschönten die Generalversammlung.

**Lebensrettung.** Anfangs letzter Woche rettete, wie uns nachträglich mitgeteilt wird, Johs. Seeger (Badeanstalt) ein zweijähriges Kind aus der Ragold unterhalb der Badeanstalt. Da die Ragold Hochwasser führte, so war die Rettung des Kindes nicht ohne Gefahr für den mutigen Lebensretter.

**Watterbach.** 16. Febr. Heute wurde hier in einer Versammlung in der „Traube“ ein Ziegenzuchtverein gegründet. Dem neuen Verein hat sich bereits eine stattliche Zahl Mitglieder angeschlossen und weitere werden folgen.

**Calw.** 15. Febr. Auf welche Weise die Stadt hier und da mit Fleisch versehen wird, beweist ein erst neulich vorgekommener Fall. In einem Bauernorte bei Altensteig hatte ein Bauer eine Kuh, die nicht mehr fraß und immer mehr abmagerte. Ein Tierarzt untersuchte die Kuh und erklärte sie für tuberkulös. Hierdurch wird das Fleisch selbstverständlich minderwertig und muß teilweise auf der Freibank verkauft, teilweise verloscht werden. Ein Metzger in der Nähe hörte davon und kaufte die Kuh um 60 M. Abends wurde die Kuh noch lebend beschaut und vor dem Fleischbeschauer eben für mager befunden. Geschlachtet erwies sich das Stück aber im höchsten Grade als tuberkulös und durfte somit unter keinen Umständen für gesund verkauft werden. Der Metzger brachte aber dennoch das Fleisch mit dem Sempel der Fleischschau versehen hieher und fand auch seinen Käufer, den aber keine Schuld trifft. Die Sache kam aber durch die hiesige Fleischschau heraus und der Fleischbeschauer wurde mit 20 M. n. Strafe genommen; die Strafe für den Metzger wird noch folgen. Trotz aller strengen Vorschriften wissen eben geliebte Leute ihre Vorteile zu beschaffen und die Fleischkontrolle zu umgehen oder sie illusorisch zu machen.

**Calw.** 16. Febr. Der dem Verkehr nicht genügende Steg über den Rötelsbach an der Straße von Calw nach Zavelstein soll durch eine Naturbrücke ersetzt werden. Die Brücke wird von den Gemeinden Calw und Sonnenhardt erstellt. Andere Gemeinden zahlen Beiträge. Auch von der Amtskorporation wird ein solcher erwartet.

**Schönmünzach.** 16. Febr. Die Arbeiten am Murgkraftwerk zwischen hier und Forbach werden demnächst ihren Anfang nehmen. In Forbach sind mehrere Beamte seit Wochen mit den Vorarbeiten beschäftigt. Der erste größere Auftrag ist der Firma Holzmann u. Cie. übertragen worden. Auch

am Murgbahnbau wird tüchtig gearbeitet. Die Bohrungen am 358 Meter langen Hauberttunnel nehmen ihren regelmäßigen Fortgang.

**Frendenstadt.** 15. Febr. Im September v. J. waren beim Sprengen im städtischen Steinbruch Felsstücke in ein benachbartes Hotel geslogen zum Schrecken der im Speisesaal anwesenden Gäste, die zum Teil Verletzungen durch die Glassplitter der zerstörten Fenster davontrugen. Ein Maurermeister und ein Steinbrucharbeiter waren deshalb wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt und wurden jetzt vom hiesigen Schöffengericht zu 100 Mark bzw. 40 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.

**Mittelal.** 13. Febr. Die bürgerlichen Kollegien von Batersbrunn beschäftigten sich in der gemeinschaftlichen Sitzung vom 10. ds. Mts. mit einer Eingabe der Bewohner von Mittelal-Oberal, die mit 550 Unterschriften versehen war und in der die Gemeindeglieder ersucht wurden, die nötigen Schritte zur Ermöglichung der Durchföhrung einer Eisenbahnverbindung von Batersbrunn bis Oberal bzw. Mittelal einzuleiten. Beschlossen wurde, die Angelegenheit auf 2 Jahre zurüdzustellen.

**Rezingen.** O. H. Orb, 16. Febr. Seit Montag ist der Handelsmann Baruch Breßburger abgängig. Er wollte in Böblingen Geschäften nachgehen, um sich dann nach Donaueschingen auf den Viehmarkt zu begeben. Der 65 Jahre alte Mann hatte 2600 Mark bei sich. Auf dem Viehmarkt wurde er nicht gesehen. Die Angehörigen haben für eine Mitteilung über seinen Verbleib eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. Breßburger ist ziemlich groß, kräftig, hat graumeliertes Schurrebart und graues Kopshaar. Er ist rüstig, sieht aber leidend aus. Sachdienliche Mitteilungen sind an das Schultheißenamt in Rezingen erbeten.

**Obernieselsbach.** O. A. Neuenbürg, 14. Febr. Wie in anderen Gegenden des Landes, so nimmt auch im „Unteren Amt“ der Weinbau immer mehr ab infolge der vielen Missernten seit einer Reihe von Jahren. Wie vor einigen Jahren schon in Ottenhausen, so werden heuer in den beiden Keltern der Gemeinden Ober- und Unternieselsbach die großen, starken Kelterbäume, weil entbehrlich geworden und der Zeit nicht mehr entsprechend, herausgenommen. Künftig werden in den Kelterräumen zweckmäßig eingerichtete Obstpressen aufgestellt und es werden in denselben die Trauben gepreßt. Es ist sehr zu bedauern, daß die gewaltigen eichene Holzstücke früher zu den Keltereinrichtungen verwendet wurden. Das Holz ist trotz der vielen Jahre noch sehr gut erhalten, und es werden Holzhändler, Glaser und Käufer schon jetzt auf die in nächster Zeit stattfindenden Verkäufe aufmerksam gemacht.

**Stuttgart.** 15. Febr. (Die neue Verbindung nach den Hildern.) Wie die Württembergische Zeitung hört, wird sich in aller nächster Zeit die Generaldirektion der Staatseisenbahnen mit dem Plan einer neuen Bahnverbindung nach Möhringen-Neuhäusen zu befassen haben, der seit längerer Zeit bereits dem Ministerium des Innern zur Begutachtung vorgelegen hat. Durch diese neue Linie, die als Vollbahn gedacht ist, sollen die im Hilderverkehr besonders bei der Arbeiterbeförderung bisher bestehenden Mißstände behoben werden.

**Gannstatt.** 15. Febr. Für das Ueberbrückungsgewölbe der neuen Eisenbahnbrücke über das Hauptflößbett des Neckars sind auf beiden Seiten in Abständen von 4,5 Meter je sechs Reihen mannshohe Holländerstämme eingerammt worden. Jede Reihe besteht aus 20 Stämmen. Für die Schiffsahrt ist eine Flußbreite von 6 Metern vorgesehen. Mit dem Aufschlagen des Bogengerüstes wird auf der Gannstatter Seite zur Zeit begonnen.

**Zuffenhausen.** 15. Febr. Der, wie gemeldet, gestern vormittag von seiner Wirtin im Bette tot aufgefunden 27 Jahre alte Arbeiter Gottlieb Rapp hat sich, wie die Untersuchung der Leiche ergab, vergiftet.

**Ludwigsburg.** 15. Febr. Die heute vormittag auf dem Grundbuchamt erfolgte Versteigerung des Bahnhofs verließ ergebnislos, da von den Anwesenden keine Angebote gemacht wurden. Unter diesen Umständen wird der Betrieb des Hotels bis auf weiteres von der Konkursverwaltung fortgeführt werden müssen.

**Murrhardt.** 15. Febr. In vergangener Nacht ist die oberhalb der Stadt gelegene Kagenzägmühle mit großen Vorräten an Schnittwaren vollständig abgebrannt. Die Sägmühle gehört dem Fr. Kirchner. Das Feuer griff rasch um sich und fand in dem aufgestapelten Holz reiche Nahrung. Das in ziemlicher Entfernung stehende Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden ist recht groß, zumal da jetzt die Bautätigkeit wieder reger einsetzt. Das Sägwerk wurde erst vor einigen Jahren neu errichtet.

**Ulm.** 15. Febr. Der verheiratete Hilfsweihenwärtler Anton Reich wurde gestern auf dem Rangierbahnhof von einem Wagen, den er nicht beachtet hatte, erfasst und getötet.

## Deutsches Reich.

**Bamberg.** 16. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Prälat Dr. Schäbler ist in der vergangenen Nacht um 12 Uhr gestorben.

**Berlin.** 15. Febr. Der bisherige preussische Gesandte in Darmstadt, Freiherr v. Jenisch, der bereits für den Posten des kaiserlichen Botschafters in Rom bestimmt war, erkrankte Ende Januar an einem schweren Herzleiden, das ihn nunmehr veranlaßte, seinen Abschied aus dem Reichs- und Staatsdienste zu erbitten. An seiner Stelle ist der bisherige Gesandte in Brüssel, v. Plotow für den Botschafterposten in Rom anzuordnen.

**Hamburg.** 15. Febr. Der am Mittwoch morgen von Hamburg nach Alexandrien abgegangene Dampfer „Galatha“ der Deutschen Levante-Linie ist bei Vorkum mit dem Stettiner Dampfer „Kristiania“ im dichten Nebel zusammengestoßen. Die „Kristiania“ ist nach drei Minuten gesunken, fünf Mann der Besatzung sind dabei ertrunken.

## Ausland.

**Bukarest.** 16. Febr. Der frühere Hauptmann im Geniecorps Galescu ist unter der Anschuldigung des Hochverrats verhaftet worden.

## Buntes Feuilleton.

**Der Germersheimer Alarm.** Die Straßburger Wochensparade erinnert an ein ähnliches Stücklein, das sich im Jahre 1870 während der Mobilmachung in Germersheim ereignete. Für diese Festung hatte ein Speyerer Bürger König Drahtbindernisse zu liefern, auf deren Abwendung man in Germersheim sehr drängte. Eine telegraphische Anfrage über den Verbleib der Lieferung wurde vom Bahnhofs-Kommandanten in Speyer beantwortet, „König selbst trifft mit dem nächsten Zuge ein“. Infolge eines Mißverständnisses gelangte diese Depesche aber nicht an den Ingenieur-Offizier, sondern direkt an den Festungskommandanten, der mit einem Stabe von Offizieren schleunigst sich in Gala steckte, um den Landesherren am Bahnhof zu empfangen. Der biedere Speyerer Bürger war noch lange stolz über seinen damaligen Empfang in Germersheim.

**Eine Liga der Güte.** In Paris ist von sicherlich sehr wohlhabenden Leuten eine Liga gegründet worden, die sich „Ligue de la Bonté“ nennt. Sie will der Friedensliga durchaus keine Konkurrenz machen, sondern wendet sich ausschließlich an die französische Jugend. Ihr Ziel ist, ihre Mitglieder dahin zu erziehen, daß sie jede Gelegenheit ergreifen, ihren Nebenmenschen nach Maßgabe ihres Alters und ihrer Mittel Gutes zu erweisen. „Es ist nötig, daß ein Hauch der Großmut über die Nation hinweg und im Herzen der Kinder ein Gefühl der Nächstenliebe erweckt.“ So äußerte sich das Komitee der Liga, und schlägt allen Erziehern und Schullehrern Frankreichs regelmäßige Berichte über alle guten Handlungen ihrer Jünger vor. Die Schüler selbst erzählen gern ihre tapferen oder großmütigen Taten. Bei einer Umfrage antwortete einer: „Ich sah in der Untergrundbahn, und überließ meinen Platz einem alten Mann.“ Ein anderer sagte: „Ich habe versucht, meine kranke Mutter

zu unterhalten.“ Ein dritter: „Ich habe eine Orangenschale in den Rinnstein geworfen, um ein Unglück zu verhindern.“ Ein vierter endlich: „Ich habe in die Hände geklopft, um einen Hund wegzujagen, der sich überfahren lassen wollte.“ Zu alledem meint der „Figaro“: Sicherlich sind das brave Kinder, die verdienen, daß man ihnen wohlwollend auf die Schulter klopfte. Doch wenn man ihre Tugend gar zu sehr feiert — läßt man da nicht Gefahr, ihre Stille zu wecken, das Gefühl der Pflicht in ihnen zu erlöchen? Der kleine Junge z. B., der die Orangenschale fortstreift, „um ein Unglück zu verhindern“, sollte wissen, daß er selbst sehr wohl auf ihr ausgehen konnte und daß es einfach seine Pflicht war, sie zu entfernen. Die gegenseitige Hilfe ist eine Tugend, die noch weit notwendiger ist als bloße Güte, und deren Notwendigkeit umso klarer zutage tritt, als sie im Interesse unseres eigenen, vollumfänglichen Egoismus liegt.

**Auf wieviel Stunden Schlaf darf der Chemann Anspruch erheben.** Der amerikanische Chemann hat nicht das Recht, sich auszuschlafen. Die Ehefrauen jenseits des großen Teiches verlangen von ihrem Manne, daß er nicht nur den ganzen Tag für sie arbeitet, sondern sich einen großen Teil der Nacht ihnen insofern widmet, als er sie auf Gesellschaften, Bälle usw. zu begleiten hat. Als jüngst einer den Mut fand, auf seine Nachtruhe Anspruch zu erheben, wurde er von seiner Gattin verlassen. Sie ging fort mit dem Bemerkten, daß der Mann die oberste Pflicht der Höflichkeit gegen sie nicht erfüllte. Die Folge war eine Scheidungsklage; so trat das Richterkollegium zusammen. Die Frau meinte, daß der Mann durch die Eheverpflichtung sich selbst auf sich nehme, die er zu erfüllen habe. Der Mann sagte aus, daß seine Frau allabendlich eine Gesellschaft besuche, daß sie von ihm verlange,

sie stets zu begleiten. Er habe ausgerechnet, daß im letzten Jahre durchschnittlich nur fünf Stunden Schlaf auf ihn gekommen seien. Zerrüttung seiner Nerven, Nachlassen der Arbeitskraft wären die Folgen davon gewesen. Der Urteilspruch lautete dahin, daß jeder Mann mindestens den Anspruch auf 8 Stunden Schlaf erheben könne. Außerdem wurde konstatiert, daß man von einer Frau so viel Vernunft verlangen könne, ihrem Manne nach der Arbeit die entsprechende Erholung zu gönnen. Wenn sie selbst tagsüber Zeit genug zum Schlafen und Ruhen findet, so müsse sie dem Manne wenigstens die Nacht gönnen. Die Pflichten des Gatten dürfen nicht so weit gehen, daß sie seine eigene Gesundheit zerstören. Die Klägerin wurde abgewiesen, es wurde ihr anheingestellt, zu ihrem Manne zurückzukehren oder für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Die Damen der Gesellschaft waren empört und rümpften die Nase über die ungallanten Richter. Eine Zeitung brachte sogar einen Bericht, in dem sie die Richter als Barbaren, die arme Frau aber als Opfer einer verderbten Weltanschauung hinstellten.

### Spanischer Wit.

**Die sparsame Gattin.** Er, zornig: „Du verschleuderst das Geld, Du bist nicht sparsam!“ — „Was? Wenn eine Frau, die ihr Brautkleid für ihre Wiederverheiratung aufbewahrt, nicht sparsam ist, dann weiß ich nicht, was Sparsamkeit bedeutet.“

**Nach der Niederlassung.** Ein Kranter kommt morgens früh heimlich zum Diener des Arztes: „Sagen Sie mir, ich möchte gern Ihren Herrn Doktor sprechen, aber nur, wenn niemand da ist, wenn er ganz allein ist.“ „Da ist es wohl das Beste, Sie kommen zur Sprechstunde.“

[[ Petersburg, 16. Febr. Die Kriegs- und Marinekommission der Reichsduma hat eine Gesetzesvorlage betreffend die Bewilligung von Krediten für die Ausgestaltung der Artillerie und die Vervollkommnung der Landesverteidigung angenommen und gleichzeitig den Wunsch nach einer weiteren Vervollkommnung der Landesverteidigung ausgesprochen.

**Die Geistlichen der religiösen Orden in Spanien müssen dienen.**

[[ Madrid, 16. Febr. Ein soeben veröffentlichtes königliches Dekret befiehlt die Einziehung der Geistlichen der religiösen Orden zum Militärdienst. Diese in der Geschichte Spaniens ohne Gleichen dastehende Entscheidung löst in der konservativen Presse auf den heftigsten Widerstand. Man fordert, daß der König seine Anordnung wieder rückgängig machen soll, da es die Geistlichen in ihrer Berufstätigkeit schwer beeinträchtigt.

**Die Hilfsexpedition gescheitert.**

[[ Christiania, 16. Febr. Die Zeitungen „Mittens Posten“ und „Tidens Tegn“ erhielten folgende Telegramme aus Spitzbergen: Die norwegische Hilfsexpedition, die zur Hilfeleistung für die verunglückte Schröder-Strang-Expedition ausgesandt worden war, ist zurückgekehrt. Sie war bis nach der Dicksonbucht gelangt, wo tiefer Schnee liegt und strenge Kälte herrscht. Einigen Teilnehmern erfroren die Beine, sieben Hunde kamen um und zwei Schlitten wurden zertrümmert. Proviant und Meider mußten in der Dicksonbucht zurückgelassen werden. Der Grund für den unglücklichen Ausgang der Hilfsexpedition liegt darin, daß nicht genügend Hunde vorhanden waren, um die stark belasteten Schlitten zu ziehen.

**Die mexikanische Revolution.**

\* Mexiko, 15. Febr. Die Beschließung des Nationalpalastes wurde seitens der Bundestruppen durch scharfes Gegenfeuer erwidert, das die ganze Nacht andauerte.

[[ Mexiko, 16. Febr. Als die Senatoren gestern im Senat erschienen, um Madero die Abdankung abzufordern, war dieser nicht anwesend und befand sich in der Feuerlinie. Er erklärte dem spanischen Gesandten, er wolle lieber sterben, als abdanken. Eine Abordnung des Senats begab sich zu Diaz und suchte ihn zu einem Waffenstillstand zu bestimmen. Diaz wiederholte seine Forderung, daß Madero zuvor abdanken solle. Madero hat an den Präsidenten Laft das Ersuchen gerichtet, sich in die mexikanischen Verhältnisse nicht einzumischen, bis er den Aufstand unterdrückt habe. Laft erwiderte mit einem Hinweis auf die Notwendigkeit, für die Sicherheit der Fremden zu sorgen, falls eine Intervention vermieden werden solle.

[[ Mexiko, 16. Febr. Heute früh um 2 Uhr ist ein Waffenstillstand auf 24 Stunden abgeschlossen worden.

[[ Mexiko, 16. Febr. Der Waffenstillstand ist hauptsächlich abgeschlossen worden, um in der Nähe der Gesandtschaften neutrale Zonen zu schaffen und um den Nichtkämpfern zu ermöglichen, die Stadt zu verlassen.

[[ Newyork, 16. Febr. Nach einem Telegramm aus El Paso hat der in Sankt Antonio (Texas) kürzlich gegen Bürgerschaft freigelassene Emilio Vasquez Gomez gestern bei Columbus (Nen-Mexiko) die mexikanische Grenze überschritten und sich zum Präsidenten proklamiert.

**Der Balkankrieg.**

Der Krieg scheint infolge allgemeiner Abneigung und Erschöpfung ganz einzuschlafen. Am Wochenende lagen Meldungen von kriegerischen Aktionen überhaupt nicht vor, abgesehen von der Notiz, daß die Montenegriner versuchen wollten, Sutari von der Südseite anzugreifen. Die Insel Kreta wurde von den vier Schutzmächten England, Frankreich, Rußland und Italien offiziell Griechenland einverleibt. Die türkische Flagge wurde in Kanea gleichzeitig mit derjenigen der Schutzmächte niedergeholt, und die griechische Flagge gehißt. Die Begeisterung der Kretenser war ungeheuer. Die ganze Flaggenhissung war nur noch eine Formsjache, tatsächlich hatte Griechenland bekanntlich schon vor Monaten von Kreta Besitz ergriffen.

Konstantinopel, 16. Febr. (Amtlich.) Die Vortruppen der Türken bei Tschataldscha griffen die feindlichen Linien an. Die Bulgaren haben die Höhen nordöstlich von Kalen stark mit Artillerie besetzt, um den Vormarsch der türkischen Truppen zu verhindern. Die am linken Flügel gegen Sürghanköy vorgehende türkische Kolonne hat den Feind gestern zurückgetrieben. Aus dem rechten Flügel haben die türkischen Truppen das Dorf Ormanli besetzt und besetzt.

[[ Sofia, 16. Febr. Der türkische Panzerkreuzer „Hafiz-ı Zevkil“ unter dessen Schutz die versuchte Landung der türkischen Truppen bei Bobina an der Küste des Schwarzen Meeres gemacht wurde, hier vorgestern auf eine von Bulgarien gelegte Mine. Er erlitt Havarien und scheiterte. Eine Minenlegerabteilung und eine Küstenbatterie zerstörten das türkische Kriegsschiff vollständig und brachten es zum Sinken. Eines der türkischen Transportschiffe, die an der

Landung bei Tschartöj beteiligt waren, wurde samt der Besatzung von bulgarischer Artillerie 2 Kilometer von diesem Ort in den Grund geböhrt.

[[ Konstantinopel, 16. Febr. Das Preßbureau teilt mit: Am 14. Februar griffen die Montenegriner mit 160 000 Mann und zahlreichen Kanonen die türkischen Truppen auf dem Tarabosch und bei Berliha an. Die Türken leisteten energischen Widerstand. Die Montenegriner mußten sich unter Zurücklassung von 6 Kanonen und 3000 Verwundeten zurückziehen.

[[ Konstantinopel, 16. Febr. Hier verlautet, daß in der Nähe von Bulair eine größere Schlacht zwischen Türken und Bulgaren im Gange ist.

**Die Ausländer in Adrianopel.**

Sofia, 16. Febr. Hinsichtlich der Fremden in Adrianopel ist beschlossen worden, daß den Konsuls und jenen Ausländern, welche die Stadt verlassen wollen, die Möglichkeit dazu geboten werden soll, sobald eine Liste mit den Namen derjenigen Personen überreicht worden ist, die das Recht haben, als Ausländer die Stadt zu verlassen.

**Rumänien und Bulgarien.**

Sofia, 16. Febr. Wie an zuständiger Seite verlautet, hat gestern Danew dem rumänischen Delegierten Cilla den bulgarischen Gegenvorschlag überreicht, der den rumänischen Forderungen einigermaßen entgegenkommt. Die Verhandlungen könnten somit fortgesetzt werden. Man erwartet jetzt eine Gegenäußerung Rumäniens.

**Kreta griechisch.**

Athen, 15. Febr. Wie aus Kanea gemeldet wird, begab sich der Kommandant des englischen Kriegsschiffes „Harmouth“, bevor er die Subabai verließ, mit einer Kompanie Seefoldaten an Land und ließ die Flaggen der Schutzmächte und die türkische Flagge unter militärischen Ehrenbezeugungen einziehen und die Flaggen nach den betreffenden Anzuluten, die türkische Flagge nach dem deutschen Konsulat bringen. Unmittelbar danach wurde an Stelle der türkischen Flagge die griechische Flagge gehißt. Die Begeisterung in Kreta ist unbeschreiblich.

**Bermischtes.**

— **Von den Krankenpflegerinnen.** Die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands, die Anfang Januar auf ein zehnjähriges Bestehen zurückschaut, ist der erste deutsche Fachverband für weltliche Krankenpflegerinnen. Das Bestreben dieser Organisation geht dahin, den Beruf so auszugestalten, daß gut gebildete Frauen nicht nur innere Befriedigung, sondern auch ihre wirtschaftliche Selbständigkeit darin finden können. Neben rund 38 000 kirchlichen Pflegerinnen sind rund 30 000 weltliche Pflegerinnen in Deutschland tätig, die Berufsorganisation hat davon 3412 organisiert, während bei der ersten Gründung sich nur 30 Schwestern zusammengefunden hatten. Gegenwärtig bestehen Landes- und Ortsgruppen in Sachsen, Württemberg, Baden, Frankfurt a. M., Bremen und Hamburg, zu denen im Laufe dieses Jahres noch Leipzig und Köln hinzutreten. Daß die Zahl der organisierten Schwestern vorläufig noch nicht sehr groß ist, liegt daran, daß bei der Aufnahme und auch während der Mitgliedschaft strenge Bedingungen betreffend der Ausbildung und der Berufserfüllung von den Schwestern erfüllt werden müssen. Die Aufnahme in die Berufsorganisation soll eine Sichtung der Pflegerinnen darstellen, sodas die Mitgliedschaft dem Publikum gegenüber eine gewisse Gewähr bietet, ähnlich wie sonst die Zugehörigkeit zu einem kirchlichen oder Krot-Krenz-Verband. Die Berufsorganisation tritt seit Jahren für die gesetzliche Regelung des Ausbildungs- und Prüfungswesens ein, sie hat einen Darlehens- und Unterstützungsfonds für ihre Mitglieder geschaffen und war um die Einbeziehung der Krankenpflegerinnen in die Privatbeamtenversicherung mit Erfolg bemüht. Da die Einbeziehung des Pflegepersonals in die Unfallversicherung leider verlag worden ist, so sucht der Verein durch Abschluß gütlicher Verträge mit privaten Unfallversicherungen und durch Ergänzung der Invaliditäts- und Altersrenten bei privaten Gesellschaften den Schwestern die Sorge für die Zukunft zu erleichtern.

**Litteratur.**

Der württembergische Landtag 1912—1917. — Ein Almanach unseres Landtags. — Mit 91 Porträts. Preis Mk. 1.—. Zu beziehen durch die W. Necker'sche Buchhandlung, 2. Lauf, Alleensteig.

Dieser Almanach, der ähnlich wie Kürschners Deutscher Reichstag ausgestattet ist, kommt einem längst gefühlten dringenden Bedürfnis entgegen. Die handliche Broschüre gibt in Form eines statistisch biographischen Handbuchs zunächst einen kurzen Überblick über die gesetzlichen Grundlagen der Landstände und über die Geschäftsordnungen der Kammern. Dann schließt sich eine Beschreibung der ständischen Einrichtungen (Staatschuldenkasse, Ständische Kasse, Ständische Beamte, Ständischer Ausschuß) an. Ueberaus praktisch für die parteipolitische Orientierung ist die Einfügung der Wahlaufzufe sämtlicher Parteien in das Werk. Nicht minder wertvoll sind sodann für jeden politisch interessierten Staatsbürger die in den Text eingeflochtenen, eine rasche Orientierung ermöglichenden Darstellungen der neuesten Wahlergebnisse nach Wahlbezirken, Parteien und Kandidaten. Verschiedene kurz gehaltene Uebersichten geben Auskunft über die Ergebnisse der Landtagswahlen nach den politischen Parteien seit

1870; über Beruf und Parteizugehörigkeit der derzeitigen Abgeordneten; über die Fraktionsbewegung der Mitglieder der Zweiten Kammer seit 1895 und über die Landtagsabgeordneten nach ihren Personalien (Beruf, Wohnort, Alter). Neben diesem politisch-statistischen Teil des Werkes verleiht sein biographischer Anhang — Bildnisse und Lebenslauf der Abgeordneten — dem Werke hohen Wert.

**Nationalspende zum Kaiserjubiläum**

für die christlichen Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten.

Das Regierungsjubiläum unseres Kaisers steht bevor. Auf ihn blickt in Verehrung und Dankbarkeit das Deutsche Volk und es sucht einen Weg, diese Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Die 25 Jahre seiner Regierung sind eine Zeit großen nationalen Aufschwungs auf wirtschaftlichem und geistigem Gebiete gewesen. Das Deutsche Reich hat nicht nur unter den Völkern Europas seine Großmachtsstellung behauptet, es hat sich eine Weltmachtsstellung und entscheidenden Anteil an den Aufgaben der Weltpolitik errungen, es hat seine Kolonien ausgebaut und in Blüte gebracht.

Deutsches Wesen und Deutsche Kultur sind die stärksten Träger von Deutschlands Macht in fernen Weltteilen, sind ihre Grundfesten in den eigenen Schutzgebieten.

Zu den wirksamsten Pionieren Deutscher Besitzung in den Schutzgebieten gehören die christlichen Missionen.

Das ganze Deutsche Volk hat die Pflicht, das nationale und menschenfreundliche Kulturwerk der christlichen Missionen in den Schutzgebieten anzuerkennen und zu fördern. Andere Kolonialstaaten haben das für sich längst erkannt und bringen unabhängig von politischer Ueberzeugung und vom Glaubens- und Bekenntnisstand des Einzelnen aus nationalen Gründen für ihre Missionen reiche Opfer. Daran fehlt es noch bei uns.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers fordert dazu auf, diese Lücke in der Erfüllung unserer nationalen Pflicht zu schließen und den unter Geldmangel leidenden Missionen in unseren Kolonien wirksam zu helfen.

So haben sich Vertreter beider Konfessionen in dem Gedanken gefunden, den Ehrentag des Kaisers durch eine, wie wir wissen, ihm willkommene Spende für ihre Missionen in den Deutschen Schutzgebieten zu feiern.

Der Herr Reichskanzler und die Herren Staatssekretäre des Reichsmarineamts und des Reichskolonialamts haben die Förderung dieses Unternehmens zugesagt.

Die evangelischen Glaubensgenossen haben die Arbeit in den Kolonien und Schutzgebieten mütig in Angriff genommen. Neben ihren religiösen Aufgaben haben die Missionen ein ausgedehntes Schulwesen und einen umfassenden ärztlichen Samariterdienst eingerichtet. Es gilt, den Eingeborenen zu einem verständigen brauchbaren Arbeiter, zu einem zuverlässigen Menschen, zu christlichen Lebensanschauungen zu erziehen. Außerdem aber bedarf die eingeborene Bevölkerung dringend ärztlicher Hilfe zur Bekämpfung der verheerenden Seuchen und der Kindessterblichkeit, die das schwerste Hindernis einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung bilden.

Das Regierungsjubiläum des Kaisers bietet uns die Gelegenheit, durch eine Spende unseren Missionen zu helfen und damit zugleich ein nationales Interesse zu fördern. Möge auch jetzt die Opferwilligkeit sich bewähren und der Größe des Bedürfnisses wie dem hohen Zwecke entsprechen.

Alle Gaben, große wie kleine, sind willkommen.

Bei Uebergabe der Spende wird Seine Majestät gebeten werden, die von den Gebern etwa ausgesprochenen Wünsche wegen der Verwendung ihrer Gaben zu berücksichtigen.

Zur Einsammlung der Gaben werden in den einzelnen Bundesstaaten und Provinzen besondere Ausschüsse gebildet werden.

Hauptsammlerstelle der Gaben für die evangelischen Missionen ist das Bankhaus Delbrück, Schickler u. Co., Berlin W 66, Mauerstraße 61/62.

**Handel und Verkehr.**

Alleensteig, 15. Febr. (Ergebnis vom heutigen Stammholzverkauf 615 St. Tannen und Fichten mit 905 Hfm.) Ausbot 20 640 Mk. Erlös 23 560 Mk. gleich 117,6% und pro Hfm. 26,03 Mk. Niedrigstes Gebot 112,8 höchstes 121,9%.

\* **Klosterreichenbach, 14. Febr.** Das Gasthaus zum Ochsen an der Jüdischer Straße ging durch Kauf von seinem Besitzer Schultheiß Chr. Grammel an Friedrich Sackmann, Kellermeister im Café Königsbau in Stuttgart, über. Der neue Besitzer stammt von Schwarzenberg.

[[ Stuttgart, 15. Febr. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben 109 Großvieh, 118 Kälber, 230 Schweine.

Erlös aus  $\frac{1}{2}$  Rilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farten) 1. Qual. a) vollfleischige, von 91 bis 92 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 89 bis 90 Pfg., Stiere und Jungküder 1. Qual. a) ausgemästete von 99 bis 101 Pfg., 2. Qualität c) fleischige von 95 bis 98 Pfg., 3. Qualität e) geringere von 92 bis 95 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 110 bis 113 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 104 bis 109 Pfg., 3. Qualität c) geringer Saugkälber von 96 bis 102 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 81 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 80 bis 81 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 74 bis 75 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul,

Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei 2011c

Ragold.

# Versteigerung einer Wirtschaft.

Das Gasthaus „Zum Lamm“ am Wolfsberg in Ragold mit dinglicher Wirtschaftsberechtigung wird im Auftrag der Eigentümer versteigert.

Die dabei befindlichen Gebäulichkeiten (Scheuer, Bräuhaus) werden mit den vorhandenen Feldgrundstücken für sich gleichzeitig verkauft.

I. Termin: Samstag, den 22. Februar 1913

II. Termin: Samstag, den 1. März 1913

je vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Ragold.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden.

Ragold, den 17. Februar 1913.

**N. Grundbuchamt.**  
Vopp.

Gültlingen.

# Eichen-Nußholzverkauf.

Am Montag, den 24. Februar 1913 werden aus den hiesigen Gemeindefeldungen im mündlichen Aufstreich

**300 Stück Küfer-, Bau- und Wagner-Eichen**

mit zusammen 170 Festm. in Klasse II bis VI

verkauft, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Abgang vom Rathaus um 12 Uhr mittags.

Den 14. Februar 1913.

**Waldmeisteramt.**

Altensteig.

Von frisch eingetroffenen größeren Sendungen empfehle:

## :: Schönsten Bruch-Reis ::

bei 5—10 Pfund 17 Pfennig

„ 25—50 „ 16 1/2 „

„ 100 „ 16 „

„ 200 „ 15 1/2 „

## ff. Bismarckheringe Walkhoff

in 4 Liter Dosen Mk. 2.50

Marke „Kanzler“ „ 2.30

## ff. Türnberger Ochsenmaulsalat

in 9 Pfund Dosen Mk. 3.60

## ff. Eklinger Essig-Surten

in 4 Liter Dosen Mk. 3.50

## Holländische Vollheringe

gemischt 3 Stück 20 Pfennig

fortiert nur Milchener „ 25 „

## == Kieler Bücklinge ==

3 Stück 20 Pfennig

6 „ 35 „

## Ungarische Speise-Zwiebela

bei 10 Pfund 8 Pfennig

**Chr. Burghard jr.**

## Am nächsten Mittwoch

bringe ich auf den Markt nach Altensteig einen Transport



# schöne Kühe und trüchtige Kalbinnen

Liebhaber ladet ein

**J. Hirschfelder**  
Reyningen.

Altensteig.

# Christian Krauss

empfiehlt in grosser Auswahl

## == Schwarze Kleiderstoffe ==

Neuheiten

in

## Farbigen Kleider- u. Blusenstoffen

### Unterröcke, Schürzen.

\*\*\*\*\* Billigste Preise! \*\*\*\*\*

**N. Amtsgericht Ragold.**  
Gerichtsschreiberei.

## In dem Konkursverfahren

über den Nachlaß des **Heinrich Scholder**, Notgerbers in Altensteig

ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf **Montag, den 3. März 1913,** nachmittags 2 1/2 Uhr

auf den Gerichtstag in Altensteig bestimmt.

Ragold, den 15. Febr. 1913.

**Rombold.**

**N. Forstamt Altensteig.**

## Nadelstamm-Holz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Aus Staatswald Buhler, Neubaun, Grashardt, Nonnenwald, Oasenwald, Weiseltann, Schornhardt, Eichhalde und Glashardt:

Langholz: **Forschen:** 721 St. mit Festm. 55 I., 277 II., 259 III., 97 IV., 20 V., 1 V. Kl.

**Fichten u. Tannen:** 5597 Stück mit Festm. 718 I., 917 II., 750 III., 447 IV., 428 V., 231 VI. Kl.

Abschnitte: 87 St. 82 Festm. I. bis III. Klasse.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und Zehntelprozenten der Taxpreise sind verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz“ spätestens bis **Freitag, den 28. Febr. d. J. 10 Uhr vorm.** beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung der Gebote findet sofort im „grünen Baum“ in Altensteig statt.

Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

## Klavierstimmer u. Techniker

der Firma

**Schiedmayer, Pianofortefabrik** vorm. J. u. P. Schiedmayer, Stuttgart ist in den nächsten Tagen in Altensteig und Umgegend.

Stimmadressen bitten wir bei Herrn Hauptlehrer Kächele oder bei der Expedition dieser Zeitung einzufenden.

Altensteig.

## Offene kaufmännische Lehrstelle.

Junger Mann aus achtbarer Familie mit guten Schulzeugnissen findet aufs Frühjahr Aufnahme in meinem Eisen- und Kolonialwarengeschäft. Kost und Wohnung im Hause.

**W. Beerl.**

Altensteig.

## Gute Lehrstelle

findet ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, das Sattler- und Tapezierhandwerk zu erlernen, bei

**N. Brenner,**  
Sattler und Tapezier.

Altensteig.

## Verloren

ging in der unteren Stadt eine **Damenuhr**. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei **G. Strobel** abzugeben.

Egenhausen.

## Zugelaufen

ist mir eine kleine, schwarze **Hündin**. Diese kann von dem rechtmäßigen Eigentümer innerhalb 3 Tagen bei mir abgeholt werden.

**G. Schaible.**

Altensteig.

Wegen Erkrankung meines seitherigen suche ich sofort ein ordentliches

## Mädchen

welches kochen kann.

**Louis Kappler,**  
Grüner Baum.

Altensteig.

Habe im Auftrag am 19. Febr. (Markttag) eine noch guterhaltene

## Schlafzimmer-Einrichtung

bestehend aus:  
**1 2-türiger Kleiderschrank**  
**2 Bettstellen**  
**1 Waschtisch**  
**2 Nachttische**

zu verkaufen. — **Rußbaum** imitiert, erst 4 Jahre im Gebrauch; wird auch einzeln abgegeben.

**Fr. Schaible, Schreinerei.**

Fruchtpreise.

Altensteig-Stadt.

Schrammenzettel vom 12. Febr. 1913.

Obere Mittelpreis Niedere Mittelpreis  
Gerste . . . . . 9 50  
Weizen . . . . . 10

**Bistualienpreise.**

Butter 1/2, Rils 1—1,10 Mk.  
Eier 2 Stück 15 und 18 Pfg.

